

Bildung - Orientierung - Begegnung

Innerkirchliches Positionspapier zur Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Vorbemerkung: Die Basis der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese

»Grundlagen und Ziele« (vgl. <http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/selbstverstaendnis-grundsaeetze-und-ziele.pdf>) - dieses 1978 verabschiedete und vom Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart approbierte Papier stellt die Basis für das Selbstverständnis und die Arbeitsweise der Erwachsenenbildung in der Diözese dar.

Es wird ergänzt durch das vom Diözesanratsausschuss »Erwachsenenbildung« erarbeitete und vom Vorstand der keb DRS e.V. 1997 beschlossene Grundlagenpapier »Hoffnung ist Auftrag«, mit dem sich die keb DRS ausdrücklich in die Nähe des Glaubensbekenntnisses der Würzburger Synode »Unsere Hoffnung« stellt (vgl. <http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/selbstverstaendnis-hoffnung.pdf>).

Die Mitgliederversammlung hat 2005 ein auf diesen Papieren gründendes Leitbild beschlossen und Vorstand und Geschäftsstelle der keb DRS haben sich daran anschließend eine entsprechende Selbstverpflichtung auferlegt (<http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/selbstverstaendnis-leitbild.pdf>).

Diese grundlegenden Formulierungen bleiben die Basis für die Arbeit der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ebenso wie das Bischöfliche Dekret über die Erwachsenenbildung (2008), das das Zusammenspiel von Dekanat und keb-Einrichtung regelt und die keb als »Einrichtung im Dekanat« beschreibt und der zwischen der Diözese und der keb DRS geschlossene Kooperationsvertrag (10.07.1997), der die Aufgaben der keb und ihre Ausstattung fest hält.

Das folgende »Positionspapier« steht auf der Grundlage dieser Dokumente. Es zeugt von einer dauerhaften und notwendigen Reflexion über die Aufgaben Katholischer Erwachsenenbildung in der Diözese und nimmt gegenwärtige Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft auf. Es richtet sich an Menschen innerhalb der Kirche. In einem zweiten, nach außen gerichteten, Positionspapier sind noch die gesellschaftlichen Bedingungen und Notwendigkeiten von Katholischer Erwachsenenbildung zu beschreiben.

Katholische Erwachsenenbildung: Wozu und für wen?

- ⇒ Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese versteht sich als »Kulturelle Diakonie« (vgl. Hoffnung ist Auftrag). Diakonie ist hier in doppelter Weise verstanden: Zuwendung zu Menschen, die diese Zuwendung wollen (und brauchen) und zugleich Sprechen im Namen der Menschen, mit denen wir arbeiten, wenn ihnen die eigene Stimme fehlt. Vor allem aber Begleitung von Menschen auf dem Weg ihrer eigenen Entwicklung und Unterstützung bei der Gewinnung von Partizipationsfähigkeit in Kirche und Gesellschaft.
- ⇒ Katholische Erwachsenenbildung bietet Orientierung und Wissen, damit Menschen sich selbst, ihre Mitmenschen und die Welt, in der wir leben, besser verstehen können. Katholische Erwachsenenbildung leistet dies vor dem Hintergrund jener Werte, die sich aus der biblischen Botschaft und dem Nachdenken der christlichen Glaubensgemeinschaft (sensus fidelium) ableiten.
- ⇒ Katholische Erwachsenenbildung stellt Orte der Begegnung zur Verfügung. Sie weiß, dass Lernen menschliches Miteinander braucht und Bildung ein dialogisches Geschehen ist. Begegnungsorte ermöglichen niederschwellige Lernformen und sind einladend auch für Menschen, die als bildungsfern gelten.
- ⇒ Katholische Erwachsenenbildung ist Bildung und richtet sich an alle Menschen in unserer Gesellschaft, die sich weiter entwickeln und Neues lernen wollen. Sie bietet für diese Menschen Orte des

Diskurses und des Austausches. Sie trägt dadurch bei zur Entwicklung der Zivilgesellschaft wie zur Dialog-Kultur innerhalb der Kirche und zwischen den Konfessionen und Religionen.

Katholische Erwachsenenbildung und Ehrenamtlichkeit

- ⇒ Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart lebt von ehrenamtlichem Engagement. Das betrifft sowohl die Vorstände wie auch die Organisation der Erwachsenenbildung vor Ort, in den Gruppen, Kirchengemeinden und Seelsorge-Einheiten sowie vor allem in den Verbänden.
- ⇒ Ehrenamtliche gestalten maßgeblich Konzeption und Inhalt Katholischer Erwachsenenbildung. Mit der e.V.-Struktur, die von ihrer demokratischen Legitimation lebt, nehmen »Laien« ihren Weltauftrag als Kirche wahr (vgl. GS, LG).
- ⇒ Die ehrenamtlich Mitarbeitenden bringen ihre Erfahrungen aus Beruf und Familie, aus ihrem Alltag, ihre Deutungen ein, kurz: ihre Lebenswelten in die Entwicklung und Gestaltung Katholischer Erwachsenenbildung. Auch auf diese Weise erhält die keb ihre Weite und Themenvielfalt.
- ⇒ Die Katholische Erwachsenenbildung entwickelt gegenüber ihren Ehrenamtlichen eine Kultur der Wertschätzung und des Dankes. Sie orientiert sich dabei an den Wünschen und Bedürfnissen der ehrenamtlich Engagierten.
- ⇒ Es gibt in der keb für die ehrenamtlich Engagierten ausdrücklich geförderte Fortbildungen und institutionalisierte Orte des Austausches.

Zur Professionalität Katholischer Erwachsenenbildung

- ⇒ Hauptamtlich Mitarbeitende in der keb brauchen eine erwachsenenpädagogische Qualifikation, um professionell und auf der Höhe der Zeit *Erwachsenenbildung* organisieren, gestalten und durchführen zu können. Neben dem Wissen um die spezifischen Lernweisen Erwachsener und Kompetenzen in den Bereichen Didaktik und Methodik der Erwachsenenbildung sind sie in der Lage, die Bedeutung von Bildung für Kirche und Gesellschaft zu reflektieren.
- ⇒ Als Mitarbeitende in der *katholischen* Erwachsenenbildung brauchen sie eine theologische/ religionspädagogische Qualifikation, um sich in kirchlichen Kontexten auf verschiedenen Ebenen zurechtfinden und artikulieren zu können, nicht nur um, um darin kommunizieren, sondern auch um eine theologische Begründung für ihre Arbeit geben zu können.
- ⇒ Die Aufgabe der HPM (hauptamtlich pädagogische Mitarbeiter) besteht zum einen in der Begleitung der Ehrenamtlichen, ihrer Qualifizierung und Unterstützung. Zum andern sorgen sie gemeinsam mit den Vorständen und in deren Auftrag für eine Profilierung Katholischer Erwachsenenbildung an ihren Orten.
- ⇒ HPM sind zudem bereit, im Bereich ihrer eigenen Qualifikation eigene EB-Veranstaltungen nach Bedarf und Wunsch aus den Mitgliedeinrichtungen durchzuführen.

Katholische Erwachsenenbildung als Netzwerk

- ⇒ Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist dem Netzwerk-Gedanken verpflichtet. Netzwerk-Knoten können Kirchengemeinden, Dekanaten, verbandliche Gruppen, Projekt-Gruppen innerhalb wie außerhalb der Kirchengemeinden, aber auch zivilgesellschaftliche Gruppie-

rungen sein, die mit den Werten und Zielen Katholischer Erwachsenenbildung übereinstimmen.

- ⇒ Die hauptamtlich geleiteten Einrichtungen auf der mittleren Ebene helfen mit bei der Organisation dieses Netzwerkes im Kreis/Dekanat. Sie unterstützen die Organisatoren/innen der Erwachsenenbildung vor Ort und sorgen dafür, dass notwendige Schwerpunkte in der Erwachsenenbildung gesetzt und umgesetzt werden.
- ⇒ Die keb DRS versteht sich selbst als Netzwerk. Sie ist aus dem Netzwerk-Gedanken entstanden: Ihre Mitglieder sind die Kreis-Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die Verbände, die Erwachsenenbildung betreiben sowie alle Einrichtungen in der Diözese, die mit Erwachsenenbildung befasst sind.

Katholische Erwachsenenbildung braucht Begründung und Reflexion

- ⇒ Die Katholische Erwachsenenbildung hat für sich eine pädagogische wie eine theologische Begründung erarbeitet. Diese Begründungen bedürfen fortwährender Überprüfung und Fortschreibung.
- ⇒ Im gesellschaftlichen Kontext steht Katholische Erwachsenenbildung für eine auf den Menschen ausgerichtete Weise der Bildung, die sich nicht verzwecken und bloßem (ökonomischen, politischen etc.) Nutzen unterordnen lässt.
- ⇒ Sowohl aus ihrer pädagogischen wie aus ihrer theologischen Begründung leitet die keb Aufgaben und Weiterentwicklungen ab. Gleichzeitig zeigen diese Begründungen die Unabdingbarkeit der Erwachsenenbildung auch für die Entwicklung und Gestaltung von Kirche auf.

Stuttgart, 21.04.2015
Michael Krämer